

## Fragen und Antworten zur Wiederholung

### Kapitel 4 – Situative Determinanten des Verhaltens

#### 1. Was besagt der homöostatische Ansatz?

Antwort:

Organismen sind bestrebt einen Zustand des Gleichgewichts (Homöostase) aufrecht zu erhalten. Wenn ein Organismus aus dem Zustand des Gleichgewichts gerät, entsteht ein Trieb zur Wiederherstellung des Gleichgewichtszustandes.

#### 2. Wovon hängt für Hull die Stärke der Reiz-Reaktions-Verknüpfungen (SHR, „habits“) ab?

Antwort:

Nach Hull hängt die Stärke der entstehenden Reiz-Reaktions-Verbindung (SHR) allein von der Häufigkeit der Bekräftigung ab. Wie häufig oder wie intensiv dabei die gelernten Reaktionen auftreten, ist allein von der bestehenden Triebstärke abhängig.

#### 3. Wodurch entsteht in Hulls Theorie die Energetisierung und wodurch die Steuerung des Verhaltens?

Antwort:

In Hulls Theorie geht die Energetisierung des Verhaltens auf den allgemeinen Trieb zurück. Die Steuerung erfolgt über die gelernten Reiz-Reaktions-Verknüpfungen, die „habits“.

#### 4. Was passiert beim affektiven Priming?

Antwort:

Beim affektiven Priming wird die affektive Tönung von Stimuli, denen Menschen begegnen, ohne bewusstes Zutun aktiviert. Diese Aktivierung der affektiven Konnotation kann darauffolgendes Urteilen und Verhalten beeinflussen.

#### 5. Was sind nach Lewin die drei Grundfälle einer Konfliktsituation?

Antwort:

1. Der Aufsuchen-Aufsuchen-Konflikt,
2. der Meiden-Meiden-Konflikt und

3. der Aufsuchen-Meiden-Konflikt.

## 6. Welche 6 Annahmen hat Miller (1951, 1956) für das Konfliktgeschehen formuliert?

Antwort:

1. Die Aufsuchen-Tendenz ist umso stärker, je näher man an das Ziel herankommt (Aufsuchen-Gradient).
2. Die Meiden-Tendenz ist umso stärker, je näher man an den gefürchteten Reiz herankommt (Meiden-Gradient).
3. Der Meiden-Gradient ist steiler als der Aufsuchen-Gradient.
4. Von zwei miteinander unverträglichen Reaktionen setzt sich die stärkere Reaktion durch.
5. Die Höhe des Aufsuchen- oder des Meiden-Gradienten hängt von der Triebstärke ab, auf der jeder der beiden beruht.
6. Die Stärke der bekräftigenden Reaktionstendenz wächst mit der Zahl der Bekräftigungen, solange das maximale Lernplateau noch nicht erreicht ist.

## 7. Was geschieht bei einer Verschiebung?

Antwort:

Bei der so genannten „Verschiebung“ wird das ursprüngliche Objekt im Erleben ersetzt durch ein mehr oder weniger ähnliches, das weniger Furcht (oder Angst) auslöst. Verschiebung entspricht einer Reizgeneralisierung des ursprünglichen Objekts. Je mehr die Meiden-Tendenz die Aufsuchen-Tendenz übersteigt, umso geringer ist die Ähnlichkeit zwischen dem ursprünglichen Objekt und dem Objekt der Verschiebung, der erreichten Konfliktlösung.

## 8. Welche Aussagen trifft Arnolds Sequenzmodell der Emotionen?

Antwort:

In Arnolds (1960) Sequenzmodell der Emotionen steht die Bewertung einer Situation auf ihre förderlichen oder bedrohlichen Aspekte an erster Stelle eines Motivationsprozesses. Die „intuitiv“ bewertete Situationswahrnehmung führt zur Emotion und ihren physiologischen Reaktionen. Die Bewertung besteht aus einer gefühlsmäßigen Stellungnahme, die als aufsuchende oder meidende Verhaltenstendenz erlebt wird. Die begleitenden physiologischen Reaktionen bestimmen den Ausdruck der Emotionen. Der letzte Schritt in dieser Sequenz ist eine aufsuchende oder meidende Handlung.

## 9. Woraus setzt sich für Berlyne das Anregungspotenzial einer Situation zusammen?

Antwort:

1. Kollative Variablen (Neuigkeit, Ungewissheit, Konflikt, Komplexität, Überraschungsgehalt),
2. affektive Reize,
3. starke äußere Reize,
4. innere Reize, die von Bedürfniszuständen herrühren.

**10. Worin liegen zwischen Dissonanztheorie und Rubikon-Modell der Handlungsphasen Übereinstimmungen, wo gibt es Unterschiede?**

Antwort:

Sowohl die Dissonanztheorie als auch das Rubikon-Modell der Handlungsphasen gehen davon aus, dass Informationen vor Entscheidungen grundsätzlich objektiv und unparteiisch verarbeitet werden, nach einer Entscheidung jedoch im Sinne der getroffenen Entscheidung verzerrt werden. Das Rubikon-Modell unterteilt Informationen jedoch weiter in solche, die entscheidungs- und solche, die ausführungsrelevant sind. Nur erstere sollten nach einer Entscheidung verzerrt werden, um die Entscheidung zu stabilisieren. Da letztere für eine gute Ausführung der Handlung von Bedeutung sind, sollten sie nach dem Rubikon-Modell, selbst wenn sie an sich der getroffenen Entscheidung widersprechen, unverzerrt verarbeitet werden.